

Donnerstag, 7. April.

Die „Vollst. Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal...

Vertheilung: W. Koenigsplatz 106. Preis: 10 Pf. ...

Neue Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Berlin. 1898. — 46. Jahrgang.

Abonnement-Preis für Berlin: Vierteljährlich mit Beilage 4 Mark ...

Bei allen Postämtern: in Berlin ganz Deutschland und Ostpreußen ...

Vertheilung: W. Koenigsplatz 106. Preis: 10 Pf. ...

Börsen Nr. 2.

Unvergeßen sind noch die Anstalten von 1887, bei denen es der Gewissenshaftigkeit der Diktatoren gelang...

Mit diesem Börsen Nr. 2 gebent man ein neues „Anstalt“ zu erzielen, einen Reichstag, der nach dem Kommando der Agrarier neue Liebesgaben apportiert...

So wäre richtig der Börsen aufgestellt, durch dessen Anblick der gute brave Bürger sich zur Lösung seiner politischen...

freisinnige Abgeordnete Kopf vor einiger Zeit die Parole gegen die Sozialdemokratie“ ausgesprochen, und es klangen demgemäß die reaktionären Angklänge...

Berlin, 7. April 1898.

Ein dunkles soziales Kapitel. Die über die erwerbstätigen Kinder an den Berliner Gemeindebeamten auf Veranlassung der städtischen Schuldeputation...

Der frühere Handelsminister Dr. Fischer von Berlepsch ergriff in der „Sozialen Praxis“ (No. 27 vom 7. April) das Wort, um sich wegen seines wiederholten...

Er erkennt an, daß ihm bei diesem Kampfe die Klassen der Bevölkerung, welche den Vorteil einer ausreichenden und gesicherten Existenz genießen, höher die Hand zu heben haben...

Herr von Berlepsch wird seinen Ohren predigen. Die Konservativen, die er der Wähe der Abberlegung würdigt, wollen gar nicht die Lage des Arbeiters verbessern.

Ein demokratischer Kandidat. Der Demokratische Verein in Düsseldorf hatte im Dezember vorigen Jahres beschloßen, einen eigenen Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufzustellen.

Der Bund der Landwirte und das Zentrum. Das Bundesorgan läßt sich „aus Zentrumskreisen“ hören: „Es würde es als überlegen Agrarier und treues Mittelglied...

Preussens Staatsumwälzung vor 50 Jahren.

XII. Die Bürgerwehr und die Reichswehr. Ach, Gevatter, denkst Du noch daran, wie wir Bürgerwehr spielten! Ach, eine schöne Zeit, eine gewaltige Zeit, eine erhabene Zeit!

Es hören konnten, Gevatter, nie werde ich diese wahrhaft großen Momente meines Lebens vergessen!

So idyllisch und gutmütiggen Epote schildert uns Robert Springer die Leiden und Freuden eines Bürgerwehmannes, und diese nur die Oberfläche betreffende Darstellung wird ergänzt durch die treffenden Bemerkungen und scharfen Beobachtungen eines Mannes, der selbst dabei war: des schon oft zitierten Rudolf Gneist.

Er erkennt an, daß dieser Berufsstand nach Lage der wirtschaftlichen Entwicklung nicht genügt ist, in einen wirtschaftlichen Kampf mit den anderen Klassen, eine bessere und vor allem eine geistigere Existenz, einzutreten.

Schon daß die Reaktion Einfluß auf die Bürgerwehr zu gewinnen suchte. Ein helles und nachlässiges Mitleiden, den guten Bürgern das Soldatenleben unlieblich zu machen, waren die häufigen grundlosen nächtlichen Alarmierungen und

das übermäßige Heranziehen zum Dienst. Die geringste unnötige Bewegung wurde zum Anlaß genommen, um die Alarmierung zu rufen und ganze Bataillone in Bewegung zu setzen.

Die Reichswehr waren ein eigentliches Mitleiden. Mit diesem Namen bezeichnete man die Erdarbeiter, die bei den vom Magistrat und dem Staate eingetragenen Erdarbeiten vor dem Driemburger Tor und dem Bau des Spandauer Schiffshafens beschäftigt waren. Die echten Reichswehr verlebten im wahren Sinne des Wortes Berge; sie schaukelten und lachten den Sand der Reichswehr, der Bodenberuhigungen an der festgenagelten Pfeiler, von einer Stelle zur anderen.